

Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltschutz Amberggau e.V.



Report 2/21

Exkursion auf die Wernershöhe

Am 27. Juni besuchten wir bei schönstem Sommerwetter in diesem Jahr das Schutzgebiet für Ackerwildkräuter auf der Wernershöhe und das umgebende Gelände.



Das Schutzgebiet wird von der Paul-Feind-Stiftung betreut. Die Böden auf dem Kalkstein sind flachgründig und trocken. Neben extensiv bewirtschafteten Äckern zum Schutz von Ackerwildkräutern auf der Hochfläche befinden sich ein sehr interessante Trespen-Halbtrockenrasen, die Wachholdertrift. Dort blühten u.a. zahlreich die Große Händelwurz, Hainwachtelweizen sowie Wiesen- und Skabiosen-Flockenblume. Den

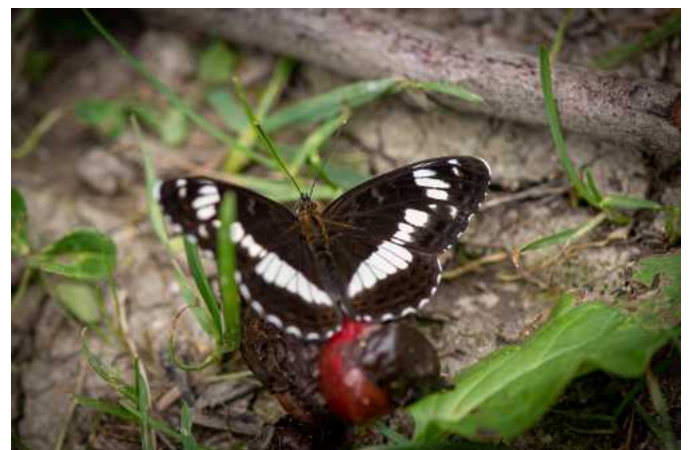


Weißdornhecken. Dort konnten wir einen eher seltenen Tagfalter, den Kleinen Eisvogel beobachten!

Das Schutzgebiet für Ackerwildkräuter

Namen hat die Trift von Wachholderbüschen, die dort einzeln oder in kleinen Gruppen stehen. Eindrucksvoll waren auch die zahlreichen Schmetterlinge, insbesondere Schachbrettfalter.

Neben und oberhalb der Trockenrasenflächen befinden sich Schlehen- und





war sehr faszinierend. Die Äcker werden biologisch-dynamisch bewirtschaftet. Besonders der Feldrittersporn in voller Blüte bot einen sehr schönen und heutzutage leider seltenen Anblick. Daneben entdeckten wir u.a. auch Acker-Gauchheil, Schlitzblättrigen Storchschnabel, Ackerhellerkraut, Gezähnten Feldsalat, Klatschmohn, Ackerfrauenmantel und Acker-Hundspetersilie.

Landschaftlich ist das Gelände vielseitig, sehr schön und bietet eine wunderbare Aussicht. Insgesamt waren wir begeistert von der Vielfalt innerhalb der Schutzgebiete! Ich werde das Schutzgebiet bestimmt bald wieder besuchen!

(Text: Ehrhardt Neudörfel/
Fotos: Jennifer Kandel)



Die Herausforderung an die Zukunft ist heiß

Die außergewöhnlichen Hitzewellen und Perioden von ungewohnt ausgeglichener Trockenheit, bis hin zu ins extreme gehender Dürren haben seit den 90-er Jahren in Europa und, deutlich spürbar, auch bei uns in Deutschland zugenommen.

Die 2000-er Jahre stellten dann ganz neue „Bestmarken“ auf. Bei der Höhe der Temperaturen, bei extremen Niederschlagsereignissen, bei der Dauer bestimmter periodischer Ereignisse usw. Erkennbar ist zunehmend eine Verschiebung sowie Verkürzung der Winterperiode und den damit verbundenen Wetterereignissen bzw. eine in weiten Teilen Europas messbare Verlängerung der Vegetationsperioden. Insbesondere ein, wohl zur neuen Regel werdend, um Wochen früherer Beginn des Frühjahrs und der Beginn der damit verbundenen Vegetationsentwicklung. Auch ein deutlich früherer Brutbeginn von Teilen der hier überwinterten Vogelarten wird von internationalen Vogelkundlern dokumentiert. Zahlreiche verschiedenen Insektenarten starten ihren Entwicklungszyklus zunehmend früher im Jahr.

Auffällige Veränderungen in Flora und Fauna sind aller Orten feststellbar. Die bisherigen Ausbreitungsgrenzen vieler Arten in Süd – Nord – Richtung verschieben sich beispielsweise sehr markant. Manche Arten werden aber auch in immer höhere Höhenlagen zurückgedrängt. Ihr Schicksal ist, das die Berge nicht mitwachsen. Also: -----

Gerade enorme Niederschlagsereignisse mit verheerenden Auswirkungen für die Menschen, die Wirtschaft und nicht zuletzt für die Natur der oft großräumig getroffenen Gebiete haben in den vergangenen 3 Jahrzehnten in Mitteleuropa

gewaltig gewütet. Ebenso ungewohnt wie wirkmächtig, insbesondere in den letzten Jahren, zeigten sich die jedoch oft nahezu niederschlagsfreien, sehr lange andauernden Heißphasen. Erhebliche gesundheitliche Beeinträchtigung von Risikogruppen bis hin zu nachweislich erhöhter Sterblichkeit aufgrund der Hitze, schwere Dürreschäden bis hin zu kompletten Ernteaufschlägen in der Landwirtschaft in Folge dessen. Enorme, ausgeglichene Dürreschäden in der Forstwirtschaft mit trockenheitsbegünstigtem „Schädlings“ – Befall und daraus folgendem weitflächigem Absterben der Fichtenforste prägen nun allzuoft unser Landschaftsbild. In einigen Landesteilen war sogar die Trinkwasserversorgung nicht mehr in gewohntem Umfang gewährleistet.

Im Ambergau sind wir noch immer, von einigen eng begrenzten Starkregenereignissen abgesehen, bisher i.d.R. ziemlich glimpflich davon gekommen. Schön, wenn's so bliebe. Wahrscheinlich ist es eher nicht.

Was ist zu tun?

Natürlich kann jeder einzelne etwas tun. Durch Umsetzung einiger der zahlreichen, auch in den Massenmedien thematisierten Ideen, Tipps und Hinweise kann man seinen persönlichen Beitrag für das Klima und die Natur und Umwelt leisten. Nur – wie viel bringt das? Änderung des Konsums in Art und Menge kann über den Markt so nach und nach die Anbieter zu Veränderungen von Produktion und Angebot bewegen. Wenn alle Verbraucher mitziehen! Und das ist nicht zu erwarten.

Also, eher eine theoretische Überlegung. Natürlich zählt jede einzelne, kleine, positive Veränderung und ist in Sum-

me regional sicher wichtig und unbedingt zu unterstützen. Nur, bei der Größe der Problemlage sind vor allem die Parlamente, Politik und Justiz als Gesetzgeber, als Exekutivorgan sowie staatlicher Rechtsvertreter und in eben dieser Größenordnung die Wirtschaft als Produzent, Konsument, Warenanbieter und Dienstleister gefragt. Nein gefordert! Hier vor allem finden wir die durchgreifenden Steuerungsmöglichkeiten auf allen gesellschaftlichen Ebenen. Hieran müssen sich alle politisch Handelnden, bereits auch auf kommunaler Ebene messen lassen. Sie müssen endlich den Handlungsdruck spüren! Wir müssen es sie spüren lassen!

Wenn hier nicht sofort durchgreifend und nachhaltig reformiert, ggf. auch revolutioniert wird, werden uns die Klima-, Natur- und Umweltprobleme in naher Zukunft überrollen und unsere Gestaltungsfreiheit massiv einschränken. Wir sind dann keine Akteure mehr, die noch Ziele definieren und alles zu ihrer Erreichung umsetzen wollen und können, sondern werden nur noch auf das Diktat einer uns zunehmend aggressiv begegnenden Natur und Umwelt reagieren müssen.

Noch einmal: Neben den Aktivitäten jedes einzelnen in seinem Lebensbereich muss der Druck auf Wirtschaft und Politik, national wie international und auf allen Ebenen, massiv erhöht werden, um das gesamte Ökosystem auf der Erde in einem funktionsfähigen Zustand und für die Menschen auf allen Kontinenten, in allen Ländern und Regionen belebbar zu halten. Zeit für Experimente auf der Basis von Versuch und Irrtum haben wir meines Erachtens nicht mehr.

Auch wenn es in diesem Jahr in Teilen

Deutschlands und seiner Nachbarnländer anders erscheinen mag, Sturzflut- und Starkregenereignisse lassen Anderes vermuten, wird sich abzeichnend die sichere Wasserversorgung für die Natur, unsere privaten Haushalte, die Landwirtschaft, für Wirtschaft und die Industrie insgesamt als Schwerpunktthema herauskristallisieren.

Hochwasser und eingeschränkt auch Sturzfluten werden sich durch geeignete Renaturierungsmaßnahmen in zumindest in Teilen beherrschbare Bahnen lenken lassen. Wiederherstellung von Überflutungsräumen, Renaturierung und Reaktivierung von Flussauen und Mooren, Entsiegelung von Flächen und Entsiedlung von ehemaligen Überflutungsräumen in Verbindung mit wasserbaulichen Schutzbauwerken sind dabei grundlegende Elemente der sich als erforderlich zeigenden Maßnahmen zur Problembewältigung. Insgesamt muss die Flächenversiegelung wo immer möglich, zurückgebaut, reduziert und durch geeignete Alternativen ersetzt werden. Tag für Tag wird in Deutschland mehr als ein halber Quadratkilometer Boden neu versiegelt! Dabei ist jeder Liter Grundwasser wertvoll!

Es gibt da so einige, leider oft noch ungenutzte Möglichkeiten diese Bodenversiegelung zu reduzieren ohne auffallenden Komfortverlust. Wer hat schon vom wasserdurchlässigem Verbundstein gehört? Informieren Sie sich bitte hierzu!

Wenn der Regen bei uns wie, hier nur beispielsweise, in den Jahren 2018 und 2019, gebietsweise auch noch 2020 wochen- und monatelang ausbleibt, erleben wir zunehmende, ernsthafte und vielfältige Schwierigkeiten. Und dies zunächst einmal nur die Wasserversorgung betreffend! Trinkwasserrationierung, Einstellung der Flächenberegnung in der Land-

wirtschaft, Mangel an Prozess- und Kühlwasser für die Industrie und vor allem Wassermangel in den Biotopen, in unseren Wäldern ist die üble Folge.

Ziel muss es sein, das Wasser so lange wie möglich im Boden, in Seen und Flüssen zu halten.

Durch Wiederherstellung und den Wiederanschluss trocken gelegter Fluss Schleifen (Altwasser) an die Flüsse können Speicherkapazitäten wieder aufgebaut, die erhöhte Abflussgeschwindigkeit reduziert und auf ein naturnahes Maß zurückgeführt werden. In Folge dessen wird auch der Verlust von Grundwasser vermindert.

Der Grundwasserspiegel kann durch solche Maßnahmen u.U. sogar großräumig angehoben und die Wasserverfügbarkeit für alle spürbar verbessert werden.

In der Landwirtschaft wird ein Umdenken im Hinblick auf die Neuanlage und Unterhaltung von bestehenden Drainagen in Äckern und Grünlandereien erforderlich werden. Hier ist das Problembewusstsein meiner Einschätzung nach noch unterentwickelt. Das Thema gehört auf die Tagesordnung! Vor Allem auch im Interesse der noch bestehenden landwirtschaftlichen Betriebe.

Wasser, das über weiträumige Drainagenetze noch im Frühjahr in großen Mengen dem Oberflächenwasser zugeführt wird und letztlich nutzlos aber möglicherweise belastet in die Meere flutet, fehlt bei großer Trockenheit in den tieferen und tiefen Bodenschichten und kann später i.d.R. nicht durch Beregnung den Äckern wieder zugeführt werden, da die insgesamt sinkenden Grundwasserspiegel diese Mengen nicht mehr hergeben. Hinzu kommt, dass solche Maßnahmen für die meisten landwirtschaftlichen Betriebe kaum noch finanzierbar sein

werden bzw. oftmals heute schon sind.

Durch Drainagen wird das anfallende oberflächennahe Wasser (Regenwasser) bereits in ca. 150 cm Tiefe abgefangen und abgeleitet. Es kann weitgehend nicht in tiefere Bodenschichten durchsickern und die Grundwasserleiter nach und nach wieder auffüllen. Diese Verschwendung können wir uns wohl schon sehr mittelfristig nicht mehr leisten. Hängen doch die Ernteerträge und damit unsere Nahrungsmittelversorgung unmittelbar von einer ausreichenden Wasserversorgung der Pflanzenkulturen ab. Hier einerseits das Wasser frühzeitig abzufangen und abzuleiten und auf der anderen Seite die Kulturpflanzen weitflächig zu beregnen oder starke Ernteeinbußen zu beklagen zu müssen, wird der Öffentlichkeit nur noch schwer zu vermitteln sein.

Natürlich sind alle Maßnahmen sowohl gegen überreichen Wasseranfall wie auch gegen drastischen Wassermangel keine Allheilmittel und werden auch künftig an Grenzen stoßen.

Natürlich kann in sehr regenreichen Jahren die Frühjahrsbestellung oder die Einbringung der Ernte auch aus dieser, geradezu entgegengesetzten Richtung sehr erschwert werden und Ernteverluste nach sich ziehen. Aktuelle Erkenntnisse zahlreicher internationaler, zu den Problemen der akuten, teils erheblichen, gebietsweise schon schwerwiegenden und weltweiten Klimaveränderungen, aber auch der menschlichen Reaktions- und Anpassungsmöglichkeiten forschenden Institutionen und Einrichtungen lassen jedoch fast einhellig eine bedeutende Zunahme ausgedehnter Dürreperioden nicht nur in Europa, sondern auf allen Kontinenten erwarten.

Ich halte die Herausforderungen für uns und unsere Zukunft in dieser Sache für klar definiert (G.F.Jörn)

Reise ans Ende der Welt

Schwimmende Eisberge, mächtige Gletscher, schneebedeckte Bergspitzen - Naturwunder, wohin die Augen schauen.



Auf ihrer Reise in die Antarktis besuchten Henning und Bärbel Kirschner u.a. eine Pinguinkolonie;

sie beobachteten Albatrosse, See-Elefanten und verschiedene Walarten.

Ihr **Lichtbildervortrag** findet am **Freitag, den 25. Februar 2022** im **Hotel-Restaurant Kniep** in **Bockenem** statt.

Beginn: 20.00 Uhr.



Rückblick auf die Jahreshauptversammlung 2021

Wegen der seinerzeit gültigen COVID-19 – Beschränkungen konnten wir unsere geplante Jahreshauptversammlung nicht im Januar 2021 durchführen. Diese wurde nun am 17.09.2021 nachgeholt. Die Einladung dazu wurde den Mitgliedern per Post zugesandt.

Bereits im Sommer des Jahres 2020 erklärte unsere sehr geschätzte Kassenführerin Kerstin Richter ihren Rückzug aus diesem Amt und aus der Vorstandsarbeit. Wir bedauern diese Entscheidung sehr! Kerstin war als Mitglied des Vorstands stets sehr en-

gagiert und Ideen gebend. Jederzeit war sie bereit auch Aufgaben außerhalb ihres Fachbereichs zu übernehmen und diese gewissenhaft auszuführen. Den Fachbereich der Kassenführerin hat sie, jederzeit, vorbildlich und professionell geführt. Kerstin, herzlichen Dank für die ausgezeichnete und vertrauensvolle Zusammenarbeit!

Ungeachtet ihres Rückzugs genießt Kerstin auch weiterhin unser vollstes Vertrauen und unsere Wertschätzung – in ihre Persönlichkeit und ihre Arbeit.

In der nachgeholt Jhv am 17. Sep-

tember standen die Wahl eines/einer Vorsitzenden, eines Schriftführers/einer Schriftführerin sowie einer Kassenführerin/eines Kassenführers an.

Gerhard F. Jörn wurde erneut zum Vorsitzenden gewählt. Die bisherige Schriftführerin Jennifer Kandel übernimmt jetzt das Amt der Kassenführerin. Neu im Vorstand und im Amt des Schriftführers ist nun Günther Rudolph. Sonja Krause schied turnusmäßig aus dem Amt der Kassenprüferin. Hier rückte Holger Bock im Amte nach.

(G.F.Jörn)

Einladung zur Jahreshauptversammlung 2022

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Freunde des Vereins, unsere nächste Jahreshauptversammlung findet am Freitag, den 28. Januar 2022, um 19.00 Uhr im Gasthaus „Zur Linde“ in Mahlum statt. Eine weitere schriftliche Einladung erfolgt nicht.

Ich lade Sie daher hiermit schon heute ganz herzlich ein und würde mich sehr freuen, Sie an diesem Abend begrüßen zu können.

Tagesordnung:

1. Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, der Zahl der Stimmberechtig-

- ten und der Beschlussfähigkeit
2. Genehmigung der Niederschrift der Jahreshauptversammlung vom 17. September 2021
3. Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden und Bericht der Kassenführerin mit Aussprache
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Entlastung des Vorstandes
6. Wahl des Vorstandes
 - der stellvertretenden Vorsitzenden
 - der stellvertretenden Kassenführerin oder des Kassenführers

- der stellv. Schriftführerin oder des Schriftführers
7. Wahl einer Kassenprüferin oder eines Kassenprüfers
 8. Grußworte der Gäste
 9. Ehrungen
 10. Verschiedenes
 11. Anfragen und Anregungen

Anträge zur Tagesordnung können bis zum 14. Januar 2022 beim Vorstand eingereicht werden. Über zahlreiches Erscheinen würde ich mich freuen.

Mit freundlichen Grüßen
Gerhard F. Jörn, Vorsitzender

Die Provence im Frühling – keine Lavendelfelder und trotzdem wunderschön

Im Frühling 2019 habe ich mich mit meiner Mutter und einem Wohnwagen Richtung Frankreichs Süden aufgemacht.

Der Sommer ist mir zu heiß, deshalb haben wir uns für April entschieden. Dort ist es um diese Jahreszeit schon relativ warm, vieles in Blüte



und die Landschaft noch nicht wie im Hochsommer vertrocknet.

Wir haben in diesen zwei Wochen unglaublich schöne Städte, atemberaubende Landschaften und viele leuchtende Blüten gesehen. Besonders die Schlucht von Verdon und die Flamingos in der Camargue haben einen bleibenden Eindruck hinterlassen.



Ich möchte Sie gerne auf eine bunte Reise durch diese bezaubernde Frühlingslandschaft mitnehmen und lade Sie dazu herzlich am Freitag, den 5. November um 20.00 Uhr in die Gastwirtschaft Gaus „Zur Linde“ in Mahlum ein.

(Jennifer Kandel)



Impressum

Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltschutz Ambergau e.V.
31163 Bockenem, Postfach 109,
www.agnatur.de, E-Mail: post@agnatur.de

Vereinskonten:

Sparkasse Hildesheim
(BLZ 25950130) Kto.Nr. 70038222
IBAN: DE14 2595 0130 0070 0382 22
BIC: NOLADE21HIK
Volksbank eG Bockenem
(BLZ 27893760) Kto.Nr. 2004652900
IBAN: DE09 2789 3760 2004 6529 00
BIC: GENODEF1SES

Vorsitzender und Redaktion:

Gerhard F. Jörn, Hildesheimer Str. 12,
31167 Bockenem, Tel.: 69 75 85

Gestaltung:

Burkhard Ohms, Bornum am Harz